

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBC          Schulwesen, Pädagogik**

**Fremdsprachenunterricht**

**Frühe Neuzeit**

**Lehrbuch**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 22-1          *Fremdsprachenlehrwerke in der Frühen Neuzeit* : Perspektiven - Potentiale - Herausforderungen / hrsg. von Julia Hübner und Horst J. Simon. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2021. - VIII, 245 S. : Ill. ; 24 cm. - (Episteme in Bewegung ; 24). - ISBN 978-3-447-11723-4 : EUR 68.00  
[#7810]**

Durch den Beschluß des Europäischen Rates 2002 in Barcelona zur Förderung der Sprachenvielfalt in der EU bekam der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen fraglos einen neuen Impuls. Mit ihrer Hilfe werden nicht nur Sprachbarrieren abgebaut und die einfache Kommunikation über Sprachgrenzen hinweg verbessert, sondern ebenfalls der Zugang zu anderen Kulturen erleichtert. Zweifellos hat der Fremdsprachenunterricht gerade in Europa eine sehr lange Tradition, wie der Blick auf den systematischen Lateinunterricht schon im Mittelalter vor allem im kirchlichen Raum zeigt, der bis heute insbesondere in der grammatischen Terminologie deutliche Spuren hinterlassen hat.

Der Unterricht erschöpfte sich keineswegs im sturen Büffeln von Grammatikregeln und Vokabeln, sondern er spielte auch eine gewichtige Rolle für den Wissenstransfer zwischen den Kulturen. Darauf zielt die Fragestellung des Sonderforschungsbereichs 980 Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit an der Freien Universität Berlin, der im Juli 2012 seine Arbeit aufnahm. In diesem Rahmen wurde im Januar 2019 ein Workshop mit dem Titel *Fremdsprachenlehrwerke in der Frühen Neuzeit: Perspektiven - Potentiale - Herausforderungen* veranstaltet, dessen Beiträge in dem vorliegenden gleichnamigen Sammelband veröffentlicht werden. Die Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs **Episteme in Bewegung** hat es seit 2015 auf stattliche 25 Bände gebracht, von denen allein sieben im Jahr 2021 erschienen sind.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> In **IFB** wurde bisher erst einer besprochen: **Marsilio Ficino in Deutschland und Italien** : Renaissance-Magie zwischen Wissenschaft und Literatur / hrsg. von Jutta

Die beiden Herausgeber des Sammelbandes<sup>2</sup> ordnen in ihrem einleitenden Referat *Frühneuzeitliche Fremdsprachenlehrwerke als sprach- und wissensgeschichtlicher Gegenstand* die zwölf Beiträge zum Workshop vier unterschiedlichen Themenfeldern zu: 1. Nachdenken über Sprache, Wissen über Sprache und Sprachenlernen, 2. Didaktische Aspekte des Sprachenlernens: Was wurde unterrichtet? Wie wurde unterrichtet?, 3. Potential der Lehrwerke für die Analyse grammatischer, soziolinguistischer und pragmatischer Einzelphänomene und 4. Methodische Herausforderungen bei der Arbeit mit Fremdsprachenlehrwerken und ihre Überwindung (S. 3).

In den beiden Abhandlungen der ersten Gruppe geht es vorwiegend um theoretische Fragen. Zunächst untersucht Natalia Filatkina das Verhältnis zwischen Übersetzungskulturen und Wissensvermittlung am Beispiel von sechs Fremdsprachenlehrwerken für Deutsch und Französisch aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Auf die Bedeutung des Sprachmeisters Matthias Kramer für die Entwicklung des Niederländischen zur Standardsprache und die Anerkennung als Fremdsprache im frühen 18. Jahrhundert geht Matthias Hüning näher ein und erkennt in ihm wie bereits Helmut Glück den eigentlichen „Vater der deutschen Niederlandistik“ (S. 34).

Von konkreten Problemen bei der Vermittlung der Fremdsprachen ist in den nächsten fünf Beiträgen die Rede. Die unklare Funktion von *Briefen in Lehrwerken für englischsprachige Deutschlernende im 18. Jahrhundert* erörtert Nicola McLelland an mehreren Beispielen. Eine gewaltige Herausforderung für den Fremdsprachenunterricht stellte in der untersuchten Periode, in der noch nicht die heutigen technischen Hilfsmittel zur Verfügung standen, die Vermittlung einer adäquaten Aussprache dar. Wie man mit diesem Problem im Unterricht umging, zeigen Sebastian Lauschus am Beispiel des Italienischen und Claudia Schweitzer des Französischen. Auf den slavischen Raum wendet Barbara Štebih Golub den Blick und weist auf die kuriose Tatsache hin, daß die ersten kajkavischen Grammatiken im 18. Jahrhundert nicht in der eigenen Sprache, sondern auf Latein und überraschenderweise auf Deutsch verfaßt wurden. Dazu führt sie sechs Beispiele mit Objektsprache Kajkavisch und Metasprache Deutsch an. Im Beitrag *Ganzheitliche Ansätze in Sprachlehrwerken und sprachdidaktischen Abhandlungen zwischen Barock und Aufklärung*, der dieses Themenfeld abschließt, untersucht Misa Sophia Doms die Umsetzung sprachphilosophischer und theoretischer Konzepte im Sprachunterricht.

---

Eming und Michael Dallapiazza. Unter Mitarbeit von Falk Quenstedt und Tilo Renz. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2017. - VIII, 291 S. ; 25 cm. - (Episteme in Bewegung ; 7). - ISBN 978-3-447-10828-7 : EUR 56.00 [#5649]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9373>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1240989733/04> - Der Band ist auch frei im Interne verfügbar:

[https://www.harrassowitz-verlag.de/pdfs/web/viewer.html?file=/ddo/artikel/82637/978-3-447-11723-4\\_Kostenloser%20Open%20Access-Download.pdf#pagemode=thumbs](https://www.harrassowitz-verlag.de/pdfs/web/viewer.html?file=/ddo/artikel/82637/978-3-447-11723-4_Kostenloser%20Open%20Access-Download.pdf#pagemode=thumbs) [2022-02-03].

Einen anderen wichtigen Aspekt behandeln die darauffolgenden vier Beiträge, die ihre Analyse auf die in den Lehrwerken enthaltenen Aussagen über grammatische sowie soziolinguistische und pragmatische Phänomene richten. So untersucht Benoît Vezin die Darstellung temporaldeiktischer Kategorien der romanischen Sprachen in Lehrwerken der Frühen Neuzeit. Melinda V. Prather weist auf beträchtliche Schwankungen der Genuszuordnung und der Substantivdeklinations in einigen DaF-Lehrwerken des ausgehenden 17. Jahrhunderts hin. Nach historischen Belegen für sprachliche Höflichkeit und Anrede in slavisches Sprachen sucht Michael Betsch in den Musterdialogen entsprechender Lehrwerke. Diesen Ansatz verfolgt auch Angelika Linke, die aus den frühneuzeitlichen Lehrdialogen Informationen über Beziehungs- und Statuskonstitutionen speziell bei Tisch (Platznehmen, Zutrinken usw.) zieht.

Im letzten Beitrag stellen Julia Hübner und Linda Gennies noch die Frage nach der Authentizität der Texte in frühneuzeitlichen Sprachlehrwerken und entwickeln zu ihrer Bewertung ein dreistufiges Modell.

Ausführlichere Biogramme der *Autorinnen und Autoren* schließen diesen sehr informativen Sammelband ab, in dem erstmals systematisch die Vielfalt der über das rein Sprachliche hinausgehenden Informationen in den Sprachwerken thematisiert wird. Damit hinterfragt der Sonderforschungsbereich 980 die traditionelle Vorstellung von der eingeschränkten Fähigkeit zum Wissenswandel in der Frühen Neuzeit und kommt seinem Ziel näher, die Dynamik und ständige Bewegung sowie Reflexion in den vormodernen Prozessen der Wissensbildung und -entwicklung aufzuzeigen.

Klaus Steinke

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11300>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11300>